

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Vertheilt täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Sonntags 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Sonntags 8 Sgr. 4 Pf., vierteljährlich: 23 Sgr. 6 Pf., mit Sonntags 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Postämtern bei 3 Monats 25 Sgr.; bei Auslande 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gewöhnliche Preistabelle 2 S.

№ 257.

Berlin, Dienstag, den 2. November.

1852.

Die konfiszirt gewesene Nr. 248 der Urwähler-Zeitung ist freigegeben worden und geht denjenigen Abonnenten, welche dieselbe noch nicht erhalten haben, mit der heutigen Nr. zu.

Die November-Wendepunkte.

Es ist nun wieder der November ins Land gekommen. Der Monat November ist ereignisreich in der Politik; in demselben haben sich bisher immer noch Wendepunkte in den Angelegenheiten, Tendenzen, Richtungen und Parteien herausgestellt.

Da nun so viele November schon seit der Zeit vorübergegangen sind, wo zum ersten Male der November zum Wendepunkt geworden, so dürfen wir vor all den Wendungen bald nicht mehr wissen, wie man sich zu drehen und zu wenden hat.

Im November 1848 war der Wendepunkt der Demokratie. Eine unheilvolle Strafen-Demagogie wurde damals vernichtet; aber die wirkliche demokratische Partei, die wir vertreten, wurde erst seit jener Zeit geboren. Der November 1848 hat die Demokratie von der Demagogie geschieden und hat die Demokratie zugleich gesäubert von all jenen Denkfehlern und Schwärmereien, die ihr bis dahin anhängen. Der November hat die Demagogie zum Schwärzen gebracht und die sogenannten Gutzekanntes aus unserer Mitte geschieden, die sich zu den Häfen der Gewalt mit einer gewissen Wonne niederließen, um unter dem Schutze der Bajonette die „Ruhe und Ordnung“ zu genießen. Man irrte, wenn man glaubte, daß im November 1848 die Demokratie zerfällt worden wäre. Im Gegentheil. Im Sommer 1848 war die Demokratie zerrissen und zerfahren und bildete sich nirgends zu einer festen Partei aus. Erst nach dem November entstand die Partei als solche, welche durch das ganze Land wie ein Mann mit Einem einzigen Willen dastand. — Die Regierung erkannte diese Thatsache so vollständig an, daß sie nicht anders umhin konnte, als die Verfassung, die sie selber entzerrt, so demokratisch auszuräumen als möglich, und nur der berühmte Ostroprovinzartikel 105 ließ einen Rückzug für die Folge offen. Die Wahlen vom Januar 1849 waren auch der schlagendste Beweis, wie stark

die Demokratie war, und wie glänzend die Demokratie in Berlin, selbst unter dem Belagerungszustand in der Wahlschlacht siegte, ist wohl Jedem frisch im Gedächtniß.

Im November 1849 war der Wendepunkt für die konstitutionelle Partei. Bis zu diesem Moment waren die konstitutionellen im vollen Flor. Alle diejenigen, welche jetzt Feinde des Konstitutionalismus sind und denselben mit allen möglichen Winkeln zu bekämpfen suchen, waren nach der Vernichtung des allgemeinen Wahlrechts unter die Fahne des Konstitutionalismus getreten. Erst im November 1849 wo die ostroprovinz Verfassung revidirt wurde, erst da trat der Wendepunkt ein. Die Rechte und Freiheiten des Volkes fanden in diesem Monat bei der Revision eine anderweite Auffassung und demgemäße Behandlung. In diesem Kampfe der Revision da fing die Reaction erst an ihre wahre Gestalt zu zeigen. Bisher scheinbar konstitutionell, begann sie sich von der konstitutionellen Partei zurückzuziehen und nur die beispiellose Schwäche der konstitutionellen Partei vermochte sie in der Täuschung festzuhalten, daß sie in Preußen die eigentlichen Säulen eines konstitutionellen parlamentarischen Regiments sein müßte und sein könnte.

Im November 1850 fand der berühmte Wendepunkt in der deutschen Politik statt. Die Lage von Bronze und Olmüt hatten eine so gewaltige Spaltung in die Partei der Liberalconservativen gerissen, daß die Regierung die Kammern vertagte, und als nach der Vertagung der Bruch mit der Revolution zum Insel des Rundschauers offen verhängt wurde, da sah die liberalconservative Partei sich in die Opposition gedrängt, deren Reihen sie niemals glaubte verstärken zu müssen. Der Rücktritt Ladenbergs, die offene Opposition Ulrichs und Siehles und die Adresse auf die Ehrenrede sind Zeichen jenes Wendepunktes, des Standpunktes der Liberalconservativen im November 1850.

Im November 1851 war der Bruch schon offener. Der Bundesrat und die Provinzialstände waren wieder in Thätigkeit. Die Agitation im Lande gegen die Verfassung

Berlin, den 1. November.

wollte den Kammern zu Hilfe kommen. Die Adressen auf Abschaffung oder Abänderung der Verfassung waren im vollsten Zuge. Der Abgeordnete Klee trat seine große Rolle an. Die Bildung neuer Kammern, neuer Wahlkreise und die Wahlfrage waren an der Tagesordnung, während die Tagesordnung über alles hinweg zu gehen versuchte, was nur irgend der ministeriellen Partei nicht behagte. Vier fanden sich bereits die wirklich Konserватiven in die Opposition gedrängt. Die Fraktion Bethmann-Hollweg schied sich aus der Kreuzzeitungsparlei aus, und so klein sie war und so gering sie in den Kammern sich vertreten sah, so sehr fielen dennoch ihre Stimmen in's Gewicht; und obwohl es ihr an Talent fehlte, um sich und die andern oppositionellen Parteien zu organisiren, so war dennoch ihr Auftreten in einzelnen Fragen von entscheidendem Gewicht, und ihre Wirksamkeit sowohl in den Kammern wie später in der Presse ist das Werkzeichen des Wendepunktes der streng Konservativen vom November 1851.

Der November ist jetzt wiederum herangefommen und wir irren uns nicht wenn wir annehmen, daß wir wiederum einem Wendepunkte nahe stehen.

Wir haben es bereits ausgesprochen, daß wir auf die Wahlen nicht das Gewicht entscheidender Akte legen, aber sie als Kunde der Gesinnungen betrachten, welche die konservativen Parteien, die sich an den Wahlen betheilig haben, nunmehr äußern.

Vor allem stellt sich wiederum die Thatsache heraus, daß bei den jetzigen Wahlen im ganzen Lande nur eine äußerst schwache Minorität gewählt hat. — Zwar wissen wir, wie sich das auslegen läßt. Man kann versuchen, es als ein Zeichen des Vertrauens gegen die Regierung darzustellen, es läßt sich behaupten, das Volk fühle sich so wohl regiert, daß es der Landesvertretung gar nicht bedarf. — Allein, wenn man die Stimmung sieht, die in den Wahlmännerversammlungen Berlins herrscht und die Personen, die die Wahlmännerversammlungen bilden, in Betracht zieht, so kann man über die Stimmung der Minorität die gewöhlt hat, wohl nicht gut in Zweifel sein. — Es haben grade die Konservativen aller Gattungen gewählt, und die Wahlmannschaft die daraus hervorgeht ist die konservativste, die wir uns denken können, und doch ist ein so entscheidender Drang zur Opposition in derselben vorhanden, und doch ist es so klar, daß sie der Reaktion Einhalt gebieten möchte, daß man nur wiederum einem Wendepunkte neuer Art entgegen zu sehen hat und in der neuen Kammer nicht das Ende sondern den Anfang einer Krisis zu erwarten berechtigt ist.

Wohin wird sich diese neigen? Wird daraus eine theilweise Aenderung des Ministeriums hervorgehen, wie gutmüthige Gutgesinnte sich zu hoffen wagen?

Wir wissen es nicht; aber wir wollen auf zwei Worte aufmerksam machen, welche die Kreuzzeitung neulich aussprach; die Worte heißen: „Auflösen und Wobilmachen.“ — Zwar hat damals die Kreuzzeitung diesen Ausdruck bekämpft; aber es war noch vor den Wahlen; ob sie aber nach den Wahlen und wenn dieselben für ihre Partei im ganzen Lande so ungünstig ausgefallen sein sollten wie in den größern Städten, auch noch diesen Ausdruck bekämpfen wird, das ist in der That fraglich.

Darum gehen wir denn wiederum einem neuen Wendepunkte entgegen. Von Wendepunkt zu Wendepunkt ist die Dreizehnter Tage. Möchte sich zum allgemeinen Segen des Vaterlandes das Blatt wenden.

—* Gestern war hier das Gerücht von einem Attentat gegen das Leben des Präsidenten Louis Napoleon verbreitet. Das Gerücht erwies sich jedoch als ein unbegründetes und wurde dies den auf der heutigen Wörte Versammelten durch Anschlag mitgetheilt.

— Aus Göttingen wird folgende erfreuliche Nachricht gemeldet: Die von dem hiesigen Zentralkomitee zunächst angelegten, an den deutschen, mit Ausschluß der östreichischen, Universitäten veranstalteten Sammlungen für die vertriebenen hiesigen Professoren haben ein günstiges Ergebnis geliefert. Es kam nämlich den vertriebenen noch nicht wieder angestellten Professoren für das laufende Jahr nicht allein der volle Betrag ihres früheren Gehaltes ausbezahlt worden, sondern es wird für das nächste Jahr noch ein Kapitalbetrag von etwa 3000 Thalern verbleiben.

— Gewöhnlich ist jener nachschiebende Mittheilung des „Hamb. K.“ aus Berlin: Wie wir hören, sind in den letzten Tagen wieder mehrere frühere Beamte der Herzogthümer Schleswig-Holstein den betreffenden hiesigen Ministern von einer hohen Person empfohlen worden. Ein besonderes Bedenken in Bezug auf die Unterbringung solcher schleswig-holsteinischen Beamten im vortraglichen Staate muß dem Kriegsminister General v. Bonin und dem Handelsminister Hr. v. Heydt, zugeschrieben werden. Indessen nehmen sich auch noch andere unserer Minister dieser Sache an. Es sind nunmehr bereits gegen 60 — 70 schleswig-holsteinischer sowohl durch die Befürwortung von oben als durch die Vermählungen der betreffenden Minister theils im Zulufusse, bei der Marine, im Heere, bei dem Postfache, und theils beim Schulfache oder als Prediger untergebracht worden.

— Dr. „Kaiserzeit.“, die normalerweise in letzte Zeit vielfach betruht wurde, die von mancher Seite gelegenen Wünsche als bevorstehende Dinge ins Publikum zu bringen, spricht in einer Korrespondenz aus Frankfurt a. M. davon, daß bei Beendigung des Bundesvertrages der Wunsch geäußert werden dürfte, einen „Botschaften einzuführen“, welcher von dem Besatze jeder in Deutschland erscheinenden, oder wenigstens für Deutsche gerichteten Zeitung verlangt, daß er ein Christ sei.“

— Der Landvater von Seef, Hr. v. Voßkuhle-Delfs, soll seines Amtes entsetzt sein.

— 88 In der hiesigen katholischen Kirche wurde heute das Fest Allerheiligen unter entsprechendem Feierlichkeiten begangen. In dem morgigen (Dienstag) Katholikentag freie Arbeiterjungen wird der König von Sachsen in der St. Hedwigskirche erwartet.

— Es verlautet von einem Uebereinkommen zwischen den französischen, belgischen und deutschen Lebensmittelverräuflern, auf der Straße zwischen hier und Paris, wozu künftig eine solche Beschlagnahme der Häfen eintreten soll, das es möglich sein wird, die Reise zwischen Berlin und Paris in 31 Stunden zurückzulegen. Der darüber sprechende Vertrag soll mit der Beendigung einer einjährigen Kündigung auf undenkbar Zeit abgeschlossen sein.

— 88 In im Plans, den den Verein der hiesigen Maschinenbauer gleich dem Gesellenvereinen unter die Aufsicht und Leitung des Vorklubs zu stellen. Die Statuten würden alldem in entsprechender Weise abgeändert werden müssen.

— 8. Der österreichische Kärntner Jura Adlige, welcher vor kurzer Zeit zuerst in England, später in Dänemark und der Schweiz auftrat, wird binnen Kurzem mit einer englischen Schauspielergesellschaft im hiesigen Opernhause mehrere Vorstellungen geben.

— 3. In der Donnerstagsversammlung des Vereins selbstständiger Handwerker ist unter Andern die Frage erörtert worden, ob der Verein bei der sehr herrschenden Theuerung der Lebensmittel nicht dahin wirken könne, daß geeigneten Ortes für Anschaffung billiger Lebensmittel Sorge getragen werde.

— Prozeß Weder. Sitzung vom 29. Oktbr. Nach dem Schluß des Buzenverhöres bemerkt der Vorsitzende, daß er, bevor die Debatte begänne, die Fassung der der Schwörenden vorzulegenden Frage mittheilen wolle. Derselbe lautet: „Sind der Angeklagte A. M. Schulz, in den Jahren 1848, 1849, 1860 und 1861

mit einer oder mehreren anderen Personen die Ausführung eines Unternehmens verabredet und beschlossen zu haben, welches den Zweck hatte: 1) die gewaltsame Veränderung der Staatsverfassung unmittelbar herbeizuführen, 2) die Bewaffnung der Bürger und Einwohner gegen die königliche Gewalt und gegen einander zur Erregung eines Bürgerkrieges zu bewirken? Die Vertheiliger erklären, daß sie gegen diese Fassung der Frage nicht zu erinnern hätten. Nach dem Inhalt der Anklage sind die Angeklagten anerkannt schuldig; im Laufe der Jahre 1848—1851 in Köln ein Komplott geknüpft zu haben, dessen Zweck war, die Staatsverfassung umzuändern und die Bürger und Einwohner gegen die königliche Gewalt und gegen einander zur Erregung eines Bürgerkrieges zu bewirken.

Sitzung vom 30. Okt. Der Oberstaatsanwalt beginnt seinen Vortrag, indem er zunächst im Allgemeinen den Proceß und die Tendenz des Bundes aus den von den Angeklagten anerkannten Thaten und Umständen darstellt, um Johann in der nächsten Sitzung die gegen die einzelnen Angeklagten vorliegenden Beweise zusammen zu stellen.

— Frau Adèle Beckmann, die Wittin des Komikers Fritz B., aus Wien, tritt noch in dieser Woche zu einem Gesellschafte auf der Königlichen Bühne hier ein.

— Der vom evangelischen Verein gestiftete Jünglingsverein (Jungel. Gesellensverein) erfreut sich seiner besondern Blüthe. Die Gesamtzahl der in den Aßen des Vereins eingetragenen Mitglieder, welche denselben auf längere oder kürzere Zeit angehört haben, beträgt zwar 206 (vorwiegend auch Kaufleute, Studenten, Kandidaten &c.), der eigentliche Bestand ist aber viel geringer, da Manche wieder ausgetreten sind. Andere Vereine ganz verlassen haben, ohne daß ein Ersatz eingetreten ist. Um eine größere Theilnahme herbeizuführen wendet sich der Vorstand des evangelischen Vereins im Februar d. J. an mehrere hiesige Gewerke mit der Bitte, das Unternehmen durch Zuweisung junger Leute zu unterstützen; es ist indessen dieser Schritt ganz ohne Erfolg geblieben. Auch von außerhalb sind dem Verein nur selten Empfehlungen zu gekommen.

— Bei der heute fortgesetzten Zählung der 4. Klasse 106. 1. Klassenleichte sind 1 Dampfzinn von 30,000 Mthl. auf Rr. 62,652 noch Weichblei bei Schürberg; 1 Dampfzinn von 10,000 Mthl. auf Rr. 70,451 nach Köln bei Reichhold; 2 Gewinne zu 5000 Mthl. seien auf Rr. 31,697 und 83,993 nach Giersburg bei Reichertler und nach Reichenbach bei Schaff; 6 Gewinne zu 2000 Mthl. auf Rr. 213, 14,762, 14,770, 17,624, 68,970 und 84,708, in Berlin bei Burg und bei Wasser, nach Düsselhof bei Spag, Gleig bei Hammerger, Kolobann bei Hüller und nach Waldenburg bei Schülperger; 28 Gewinne zu 1000 Mthl. auf Rr. 245, 2102, 2845, 5098, 6130, 17,659, 17,768, 18,502, 29,763, 39,363, 41,083, 45,483, 48,313, 53,124, 53,575, 56,469, 57,482, 58,426, 59,711, 60,265, 62,589, 68,692, 70,988, 71,109, 77,830, 77,924 und 81,342 in Berlin; 2mal bei Alessin, bei Wem Jun., bei Burg, bei Dittmann, bei Marthe und Anal bei Segr; 1 Gewinne zu 1000 Mthl. auf Rr. 264, 5009, 9451, 12,623, 16,406, 17,190, 22,669, 28,580, 30,946, 33,144, 33,648, 34,812, 36,743, 37,461, 41,154, 42,058, 45,384, 25,628, 29,203, 50,999, 51,488, 57,170, 62,288, 64,706, 65,633, 66,399, 66,697, 71,721, 73,861, 77,591, und 84,803, in Berlin bei Baure, bei Dittmann, bei Hoff, bei Wogdorff und Anal bei Segr; 11 Gewinne zu 2000 Mthl. auf Rr. 4203, 4962, 6827, 8523, 10,169, 10,388, 11,013, 11,157, 11,460, 13,449, 15,819, 16,198, 17,340, 29,577, 29,618, 21,437, 27,920, 25,223, 26,380, 25,628, 29,203, 29,577, 29,618, 29,203, 29,343, 32,233, 33,037, 33,277, 34,164, 35,217, 35,288, 36,523, 37,636, 37,711, 38,131, 39,760, 39,855, 40,388, 40,875, 42,492, 46,822, 46,686, 49,534, 50,999, 51,952, 52,658, 52,733, 53,127, 57,080, 57,248, 59,390, 60,821, 62,188, 63,008, 63,612, 63,703, 64,508, 66,028, 66,238, 69,668, 72,133, 73,900, 74,473, 74,954, 80,007, 80,950, 81,258, 82,397, 83,335, 84,430, und 84,991.

— Jetzt scheinen die Annahmen mit dem Gewerkeversteht wegzutreten die Prüfungskörpern in Konflikt zu geraten. Der Legere, welche dem die entgegengesetzte Entscheidung über die Höhe dieser Gebühren

zustellt, hat sich in den meisten Fällen für eine Ermäßigung der, von den Zünften angenommenen Sätze entschieden, und die Gebühren der Wiederprüfung in der Regel auf 4 Thlr., die der Wiedereinstellung auf 2 Thlr. festgesetzt. Hiermit sind die Zünfte jedoch nicht einverstanden und haben vielmehr in der Mehrzahl Protest und höheren Orts Beschwerde erhoben.

— Eine übersichtliche Zusammenstellung der Mietheverabredungen am letzten Michaelis-Laualt ergibt, daß die Miethepreise für die Wohnungen ganz außerordentlich geliegen sind. Wohnungen, die früher 200 Thaler kosteten, sind auf 300 Thlr. und darüber geliegen, Wohnungen von 200 Thlr. sind auf 250, von 100 Thlr. auf 150 Thlr. u. s. w. geliegen. Die kleinen Wohnungen haben einen ähnlichen Aufschlag, mindestens von 10 bis 20 Thlr., erschauen, und es scheint allerdings, daß die Steigerung der Miethepreise noch weiter zunehmen würde.

Köln. Die „Köln. Ztg.“ enthält folgende Erklärung, datirt London den 28. Okt. 1852: „Ich sehe, daß ein Artikel in den deutschen und amerikanischen Zeitungen die Kunde macht, ich hätte in einer demüthigen Eingabe an die österreichische Regierung die Bitte um freiesie Rückkehr in die Heimat angezogen. Es ist nun zum zweiten Male, daß ähnliche Insinuationen in den Blättern erscheinen und mich veranlassen, nochmals zu erklären, daß ich keine Eingabe an die österreichische Regierung gemacht habe und nie um Amnestie bitten werde.“ Franz Pulsky.

Hollstein. Dänemark contra Deutschland. In den vielfach merkwürdigen Verhandlungen, die im feyerhaften Bellesitz über die Belagerung der Bollwerke an die Elbe und den neuen Zollfuß hantirenden haben, ist besonders die feste Sprache, welche nicht daß jede einzelne Abgeordnete, sondern selbst der Finanzminister sich gegen Deutschland geäußert, bemerkenswerth. Er sprach nicht wie im Namen einer befremdeten Macht, die mit einer Provinz dem deutschen Bunde zugehört, vielmehr wie im Sinne und Namen einer feindseligen Macht, die zwar drohen zu dürfen glaubt. Als das richtige Mittel gegen deutsche Einmischung erklärte er, daß man sich gegen Deutschland nicht zusammenschließen müsse, und er wolle, gegen die zunehmende Anheftung an und dem Sünden „neutrale“ Anhalten zu treffen und sein „Freunde“ an der ersten Antezug zu bewegen. Solche Invectiven im öffentlichen Munde der offiziellen Vertreter des kleinen Dänemarks an ein offenes Ende von großen Deutschland in die Hände schieben zu dürfen! Das ist das ebenwieser Verhättniß der deutschen Festung, der österreichischen Gezeiten und zu vieler vergessenen Blutes! Die Anhängung dänischer Truppen im Süden, namentlich in Altona, bei dem neuen Wallerplatz und in einen Stütz- und Drohpunkt der das unsere Militärkraft umgeschaffen ist, hinter so eine Erklärung, die deutlicher nicht sein kann, und es gewinnt jene Truppenzusammensetzung, mit den Drehungen des dänischen Ministers zusammen gehalten, um so sehr Bedeutung in einem Augenblicke, wo Niemand bestimmt weiß, was der gegenwärtige Geheiter Frankreich und seine Kaiserliche übergeleitete Feld-Obersten gegen die Belagerung Deutschlands im Schilde führen. Bei solcher Sprache des dänischen Ministers gewinnt das neueste Gerücht Bestand, daß Dänemark keineswegs beschäftigt, die Festungswerke Herendburg vollständig zu schließen, vielmehr nur das nach Norden desigenen Kreuzer, dagegen die gegen Deutschland liegenden Verfestigungen bis zu einer Festung ersten Ranges zu verhalten. Noch eine Aeußerung des Finanzministers ist nicht zu übersehen, indem er auf den laut gewordenen Zweifel, es auch die schließlichen und die nunmehr allerdings einberufenen hollsteinischen Stände das neue Zollgesetz billigen würden, erklärt: Hierauf konnte es gar nicht an; habe nur der Reichstag erst seine Zustimmung gegeben, so werde das Gesetz dem Könige zur Vertheilung vorgelegt werden, ohne die Verträge derselben vor die Stände der Herzogthümer abzuwarten. Daraus ist zu erkennen, was die Stände der Herzogthümer zu bedürfen und zu sagen haben werden!

— Typo. Der Landtag hat auf die Frage der Regierung, ob er statt der jetzigen Verfassung die Verfassung von 1836 auf „verfassungsmäßigen“ Wege annehmen wolle? Nein gesagt. Was die Regierung jetzt sagen wird, ist nicht schwer zu errathen.

Briefen. Man erzählt sich hier viel von einem neuen Hirtentriebe des Bischofs Ketteler von Mainz, der seinen Sonntag in der katholischen Kirche, von der Kanzel verlesen. Es soll darin von Bedrängniß der kath. Kirche von den Geynern bis in die höchsten Stellungen, von Entziehung der kirchlichen Güter und Verwendung für Götzen, die gegen die katholische Kirche schreiben, in einer Weise die Aede sein, daß die gebildeten Katholiken sich angegriffen und geirrt hätten, von welchem Lande das Alles gemeint sei.

Salern. Der Landrath von Niederhessen hat einen Antrag auf Wiedereröffnung der Prägelstraße angenommen.

Frankfurt. Wie dem „Fr. Z.“ von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, sind alle Angaben von Schritten, die bei der hiesigen Behörde gethan worden wären, um den General Amortisation in seinem hiesigen Aufenthalt zu hindern, ungründet. — Diese Bezeichnung kommt etwas spät.

Napoleon der Kleine ist hier im Original und in der Uebersetzung verboten worden.

Brüssel, 31. October. Das neue Ministerium ist gebildet: Vizekönig Auwarter, Pierreot Innenr., Faidier Justiz, Pictet, provisorisch Finanzen, von Goortebek öffentliche Arbeiten, General Anoult Krieg.

Schweiz. Es gehen wieder Gerüchte von Agitationen und Mordthaten im Kanton Freiburg, betrieben durch jesuitische Hülfslinge. Der berühmte Garrard soll die Haupt im Spiele haben.

Paris, 29. Oct. Die Erbfrage soll endlich entschieden sein, und zwar zu Gunsten des Ex-Königs Jerome und seiner männlichen Nachkommen aus der Ehe mit der Prinzessin von Würtemberg. Jerome war, ehe er nach Napoleon zum König von Neapel ernannt wurde, mit einer bürgerlichen Dame aus Nordamerika, Fräulein Paterson, vermahlt und löste diese Ehe auf Befehl des Kaisers. Die sich von selbst versteht, findet diese Entscheidung nur Anwendung, wenn A. Napoleon ohne direkte männliche Nachkommenheit bleibt. Ein anderer Grund muß wissen, daß dem neuen Kaiser vom Senat, vorbehaltlich der Bestätigung durch dieses Collegium das Recht ertheilt werden wird, in allen Zweigen der napoleonischen Familie zu adoptiren. Dies sind Gerüchte erster Art; es gilt nicht eher anzunehmen noch lausend andere, welche der Klatschhaftigkeit und der Speculation ihr Entstehen verdanken und kaum der Erwähnung werth sind. — Gestern Abend fand in der Oper eine öffentliche Vorstellung statt, bei welcher der Präsident von der anwesenden offiziellen Welt natürlich mit Aufmerksamkeit umfungen wurde. Absoluter Kaiser, welcher hier schon eingetroffen ist und sich ebenfalls eingefunden hatte, war Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Beim Verlassen des Theaters wurde ihm von den Pariser eine besondere Huldigung zu Theil. — Folgende in der „R. Z.“ enthaltene Mitteilung wäre, wenn sie sich bestätigte, der Aufmerksamkeit unserer Staatsmänner wohl zu empfehlen. Am 27. Abends fand bei einem ehemaligen Offizier des Kaiserreichs, dem Oberst W., der seit 1815 seinen Aufenthalt genommen hat, ein glänzendes Bankett statt, dem mehrere hochgeleitete Personen, u. A. auch zwei Generale der Arme von Paris beizohnten. Man trauete dort auf die Gesundheit des Kaisers, des alten, sowie des neuen, ließ der Reihe nach alle bekannten Feldherren des Kaiserreichs leben und brachte unter allgemeiner Begeisterung einen Toast auf die Wiederherstellung der Grenzen des alten Kaiserreichs aus. Sehr bezeichnend ist es, daß der Hauptredakteur eines gewissen Journals an dem Bankett Theil nahm, sowie auch an dem allgemeinen Umarmungssturm, der alle Herzen erfüllte, als von der Eröberung des linken Rheinufers die Rede war. An das von ihm so oft besprochene „das Kaiserreich ist der Friede“ wurde natürlich gar nicht gedacht.

Paris, 30. October. Der Präsident hat fünfhundert Soldaten, die wegen der letzten Insurrection in der Provinz Compagnie zu öffentlichen Arbeiten verwendet waren, wegen guter Führung der Strafen erlassen. — Man trifft gegenwärtig schon alle Vorbereitungen zum großen Ereigniß, das Frankreich einen neuen Beschick geben soll. Der neue Hofstab der künftigen Kaiserin, Berlin, Verlag von Theodor Heymann. **Siehe eine Beilage.**

ist sich bereits organisiert, die Dekrete, die den Ministern des jetzigen Regimes neue Titel verliehen sollen, bereits angefertigt. Die verschiedenen Garderobierzimmer werden kleinen Kuzgen die Person des Kaisers in spe kühnen umgeben, und Alles, selbst die Kaiserliche Krone, die bei einem Anwärter der rue Vivienne in Arbeit ist, wird bald fertig sein. Zwar hat das französische Volk noch nicht Ja gesagt, aber hier ist man so sicher, daß kein Nein erfolgen wird, daß man Alles eiliger und richtiger, damit Frankreich nicht zu lange auf die letzte Weisheit des neuen Regimes zu warten braucht. Was die Kaiserliche Krone betrifft, so soll sie sehr reich und glänzend sein und eine sehr kostbare Summe Geldes kosten. Wie man versichert, soll ein eigener Senatsbeschluss über die Kronezulassung erlassen werden. Der Graf v. Chamisso hat an seine Anhänger ein neues Manifest geschrieben, worin er es ermahnt, vom neuen Kaiserthum fern zu bleiben.

Einiges Aufsehen erregt es hier, daß die Gräfin . . . die sechs Wochen in St. Lazare wegen Schwärzung ihres Kindes gelangen sah, von den hiesigen Gerichten freigesprochen worden ist; die Ärzte haben sie für wahnsinnig erklärt. Die Gräfin soll bereits nach Wien gebracht worden sein. Wie lange sie wahnsinnig bleiben wird, läßt sich natürlich nicht im Voraus sagen.

Paris, 31. October. Der Präsident hat gestern den König von Rom um Sumata empfangen. Früher war Abbe-Kayser beim Prinzen und wiederholte feierlich sein Gelübniß, nie mehr Ärgernis zu betreiben. (Tel. Dep.)

Luzern, 30. October. Die sardinischen Minister haben sammtlich dem Könige ihre Entlassung eingebracht. Der König hat solche angenommen, und nachdem auch Graf Cavour das Geheiß über die Brille nicht hat zurücknehmen wollen, sich auch aus diesem Grunde die mit ihm anzuschließen Versammlungen zugesagt haben, den Grafen Balbo beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden. Man glaubt allgemein, daß die Grafen Revel, Sclapin und Polton, sammtlich der äußersten Rechten angehörig, für die Ministerien der Finanzen, der Justiz und des Innern bestimmt seien.

London. Der Reichswagen zum Westington-Begräbniß wird ganz aus dunkler Bronze fabricirt und soll von „12 oder gar 16 Pferden gezogen werden. Er wird so colossal, wie es das Göttertempel (Temple) gekostet. Die Decoren der Straßen, durch welche der Zug gehen wird, machen mittlerweile glänzende Beschäfte.

Spanien. Am 2. Dec. sollen die Cortes (Parlamente) zusammenberufen. Zwar hat es die Regierung für gut befunden, zwei unpolitische Depuirtete in diesem Sinne „aufsichtlich“ zu wählen, indem sie dem Ginen (Gin) das Mandat nahen, den Marquis (Delega) nach der spanischen Anleihe vorzubringen, trotzdem entspricht man der Landesvertretung kaum 14 Tage Lebensdauer. — In Barcelona ist wieder ein Streikfieber von einem reichen Euter gepufft worden. Die Arbeiter an dieser reichen Wollspinne greifen immer mehr um sich, und belagere jede französische Stadt hat jetzt ihre Arena, in der jährlich ein paar Menschen und Leben kommen.

B e r m i s c h t e s .

— Die Polizeiverwaltung zu Brandenburg macht im amtlichen Kreislauf bekannt, daß das Umherstreifen der Schweine in der Stadt seitens der Viehhändler, wegen der damit verbundenen Verunreinigung der Straßen und öffentlichen Plätze durch Auswählen der Klammerteile und des Erdbodens bei einer Gelübde bis zu 3 Thren, und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Freiheitsstrafe unterliegt i.)

— In Frankfurt a. M. wurde eine in der Jubelgasse wohnende Frau vermißt. Als man Abends ihr Zimmer öffnete, fand man sie todt im Bette liegend, ihr Gesicht aber von Bluten angefüllt.

Beantwortlicher Redakteur: Hermann Goldstein in Berlin.

Druck von W. Bornetier in Berlin.

Kommandantenstraße 7.

Berlin, Dienstag, den 2. November 1852.

Berliner Circus-Theater
 Heute Dienstag außerordentliche Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
 Das Nähere die Zettel.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Friedrichstraße 111.

Erste Vorstellung:

Sonnabend, den 6. November 1852.

Außer denjenigen Mitgliedern meiner Gesellschaft, welche ich früher die Ehre hatte, dem hochgeehrten Publikum der Residenz vorzuführen, erlaube ich mir, die hervorragendsten neu engagirten Konzerte zu zeigen:

Demoiselle **Hanny Stanley**, vom Altes-Theater.

Herr **Leonz**, vom Ballet-ischen Circus,

Demoiselle **Kathilde**, Schulleiterin,

Herr **Adolph Rief**,

Herr **François Loisset**,

Demoiselle **Virginie Loisset**,

Herr **Baptist Loisset**.

Die drei Letzteren treffen am 15. November hier ein.
E. Renz, Director.

Bei **G. Schickelmann**, Unter den Linden 22, ist noch für einige Abende in der Woche ein apartes Zimmer für Gesellschaften abzugeben.

Bier und Getränke werden empfohlen.

Fertige

Wattirte Winter-Sachen
 sollen billig verkauft werden.

Für Damen.

Damen-Mäntel u. Boumous in neuesten Façons u. in allen Größen, à 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8, 9 u. 11 thlr. Reine wattirte Damen-Jaquet, à 1, 1 thlr. 10 gr., 1½ thlr., 1 thlr. 25 gr. u. 2 thlr. 5 gr. Ganz lange Kasimirs, à 2 thlr. 20 gr., 3 und 3½ thlr.

Für junge Mädchen und Kinder.

Mäntel, Boumous u. Jaquet in allen Größen zu den bill. Preisen.

Für Herren.

Berl. Beden, à 20, 25 gr., 1 thlr. 5 gr., 1½ thlr., 2 thlr. u. 2 thlr. 10 gr. Eine Partie Halstücher und Taschentücher. Ganz neue in allen Größen.

Für Knaben.

Anzüge in allen Größen, Sack, Hosen und Westen werden zu den billigsten Preisen verkauft bei

M. S. Hanff,

Landsbergerstraße Nr. 67.

Gasse der Kurzen = Straße.

Zurückgesetzte Westen

in vollständigen Größen bis oben zu Knöpfen empf. à 1½ thlr.

Gebrüder Levinstein,

Friedrichstr. 182, zwischen der Laubens- u. Roehrensstraße.

Schwarzwalder-Ähren

in allen Gattungen, richtig gehend, sind bei mir von 1 thlr. 10 gr. an in großer Auswahl vorräthig u. verkaufe ich dieselben mit 1 Jahr Garantie, auch gebe ich solche auf Abzahlung aus. Alle Ähren nehme ich in Zahlung an. **E. Lane,**
 Meienthalstr. 68., nahe dem Rosenhaler Thor.

Jede Art Herrenkleidungsstücke werden bei mir sauber u. billig angef., so wie jede Bekleid. pünktl. geliefert, Koiff., Bishertr. 3.

Ein wenig gebrauchter Schlaf- u. mah. Sopha mit wollenen Bezug, ein mah. Kleidersekretär bill., Spinnwaldr. 2. 5. **Wec.**

E. Müller, Leipzigerstraße 96.

empfehle alle Sorten Stahlfedern, Schulfedern à Gros 4 gr., Schreibendfedern mit Gutter-Penna-Lead überzogen, das Dauerhafte, was bis jetzt existirt, zu den billigsten Preisen; Stahlfedernhalter und feine Feder-Büchsenbleie, sowie sämtliche Schreibmaterialien, Schreibbücher von feinem Papier à Dg. 8 gr.

Rehaillons zu Tischbildern (neue engl. Fac.) v. 20 gr. an, sowie alle anderen Goldsachen am billigsten empfiehlt die Fabrik von Hille r. 44 Mittelstr. 44 (zwischen d. Leipzigerstr. u. Zimmerstr.) Reparaturen billig u. gut. Alles Gold, Silber n. zum höchsten Werth in Zahlung.

Gute Beuten und 1 Sopha müssen verkauft werden
 Ww. Levy, Mühlendamm 21. **W**

Französischer 5 im Keller werden Verschute f. 2 thlr. 10 gr. bis 15 gr. u. Stiefelschuh f. 20 gr. gut u. dauerh. angefertigt.

Leichte Mäntel, Kopfbier u. Koppelleber, u. Mägenfirmen u. Sattlarbeiten, sind schon und billig angekommen.

L. Kornfeld & Comp., Spandauerstr. 62., gegenüber der Post.

Carl Busch,

Schützen-Straße Nr. 4.,

Zweites Lager

Alexanderplatz und Landbergerstr. Gasse,
 empfiehlt

en partie gekaufte Waaren zu sehr billigen
 Preisen,

als:

Napopolitaines, gute Waare, à Elle 4 gr.,
 wollene Kleiderstoffe, hübsche Muster, à Elle
 3 und 4 gr.,
 Mouffeline de laine in großer Wahl, à Elle
 5 gr.,

6, breite □ Thibets, reine Wolle, à Elle 10,
 11 und 12 gr.

In allen andern Welteln ist mein Lager auf Reichhaltigkeit assortirt, so daß ich es hiermit bestens empfehle, und stellen Sie auch da die Preise sehr billig.

Gebäte und reelle Subscribentenfammler

finden dauernde und sichende Beschäftigung
 Alexanderstr. 78 part. rechte.

Alle Amerik. Gummischuhe lauff. Lang, Kommandantenstr. 38.

Die Nähfadelfabrik

von

Stephan Beissel's Wittw. & Sohn in Aachen

bestehend seit 1730 unter derselben Firma
ist die einzige des Continents, welche auf der Industrie-Aus-
stellung in London 1851

die Preis-Medaille

für Nähadeln

erhalten hat.

Die Fabrik bürgt nur für die Güte ihrer Nähadeln, wenn
sie die beigefügte Etiquette tragen.



Die Etiquette
ist Goldbraut auf
weiß Glanzpapier.

Die zweite Qua-
lität trägt dieselbe
Etiquette mit dem
Unterschied, daß
statt des Wortes
„Beste“ 2 Qual.
steht.

Preise für den Detail-Verkauf:

Beste Qualität: 3 Silberroschen (für 25 Nadeln.
Zweite Qualität: 14 Silberroschen (

Eine Kammer mit Zell in der Gegend des Rosenhaletersportes vorn
part. und besetzt wird gesucht Augustbr. 48 bei Krüger.

Colonia.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Köln am Rhein.

Grund-Kapital 3,000,000 Thlr.
Sämmtliche Reserven 985,826 „
Prämien- u. Inzusen-Einnahme p. 1851. 772,473 „

Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre großen Garantie-Mittel, wie auch durch
genügsame Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gleich sehr aners-
kannte Gesellschaft führt fort, unter solchen Bedingungen und
billigen Prämien gegen Feuer- und andere damit verbundene
Gefahren zu versichern.

Wir bester Uebersetzung empfehlen wir daher die Anstalt
dem Publikum im Allgemeinen — und unseren Freunden ins-
besondere.

Die Policen werden von uns vollzogen; Anträge aber auch
noch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von
diesen als in unserem Komptoir sogleich gewünschte nähere
Auskunft bereitwillig ertheilt.

J. F. Poppe & Comp., Neue Friedrichstr. 37.
J. Louiswey, Klosterstr. 92, Th. Nadeloff, Feuerstr. 90.
Carl Wolff, Seidenhanf. 43, K. E. Girach in Schöneberg.

Ein geprüfter und sehr gut empfohlener Lehrer erbittet gründlichen
Unterricht im Französischspiel à St. 5 fgr. Kronenstr. 18. 3 Tr. r.
Ein Wiedläufiger, find. sogl. Nr. d. Ehrichs, N. Königsstr. 36.
Geübte Haaptlerinnen werden verlangt Wallstr. 59

Ein Bucher, der Lust hat Drechsel zu werden, findet einen Lehr-
meister Landwehrstr. 38 bei Fildener.

Geübte Lederarbeiter (Buchbinder-Geübten) finden dauernde Bes-
chäftigung Kueche. 16 1 Tr. bei S. Rath.

Schneider finden Beschäftigung, Spandauerstr. 32. bei Neumann.

Ein Tischlerfelle, der auf Galanteriearbeit geübt ist, findet
dauernde Beschäftigung bei
W. Leddihn,
Ritterstr. Nr. 41.

Die höchsten Preise für getragene Klebungstücke, Pland-
schne, Uhren, Gold und Silber, Münzen u.s.f.
Kosensfeld, Volkensmarkt Nr. 11.

Unterricht für Damen

im

Lesen und Rechtschreiben.

Wie seit mehreren Jahren unterrichte ich mich auch ferner der
Ausbildung solcher Damen, welche in der Jugend nicht Gelegen-
heit zur Erlernung des Nöthigen hatten. Selbst wenn man im reiferen
Alter und vielleicht auch ganz ohne Vorkenntnisse sein
sollte, bitte ich, sich mit Vertrauen an mich zu wenden, welches ich
keis durch Gewissenhaftigkeit im Unterrichte und die strengste Dis-
ziplin zu ehren weiß.

Emilie Naefke, geb. Binsch, Lehrerin für Damen.
Burgstr. Nr. 4, portiere.

Genehmigtes Institut für

Schnell-Schönschreiben

des Calligraphen J. Spiess, Jägerstr. 52, 2 Tr.

Die verschiedenen Lehr-Curse für Herren, Damen u. Schüler,
beginnen für das Wintersemester mit dem 2. Nov. c. — Anmeldungen
werden zu jeder Zeit angenommen. — Es wird Jedem in 20 Lehr-
stunden eine überaus schön u. freiere Handschrift anamnt.

15. Auflage.

DER persönliche Schutz.

Rechtlicher Rathgeber u. v. Herausg. von
Laurentius in Leipzig. 15. Aufl. mit 60 ana-
tomischen Abbildungen in Stahlstich. 210 Seiten,
Thlr. 1. 10 Sgr. — Pl. 2. 24 Kr. (An Commis-
sion bei M. Schrey in Leipzig.) Dieses Werk (mit
60 Abbildungen in Stahlstich), dessen
Nutz allgemein anerkannt ist und daher mehr
bedarf, ist fortwährend in allen namhaften
Buchhandlungen verständig, in Berlin:

bei Julius Springer und in der Plath'schen Buchhandlung.

⚠️ WARNUNG. Da unter diesem u. ähnlichem Titel falsche
flüchtige Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, so wie
andere schlechte Fabricate in künstlichen Blättern ausgegeben
werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren,
das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen
u. bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollen Namens-
siegel versehen ist. Ausserdem ist es das Achte nicht
15. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1. 10 Sgr.
Ein pers. Rathgeber v. Lang nebst Kronenstr. 18 3 Tr.

Als gleich Verbundene empfehlen sich
Robert Franke
Minna Franke geb. Wolff.